

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2010)
Heft: 4: Engagement hält jung

Vorwort: Editorial : das Engagement der Freiwilligen
Autor: Fritz, Charlotte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Das Engagement der Freiwilligen



Seit der Gründung der Stiftung prägt der Einsatz von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Arbeit von Pro Senectute. Heute engagieren sich rund 10 000 Personen freiwillig für die älteren Menschen in der

Schweiz. Zusätzlich tun es mehr als 5000 auf Sozialzeit. Je nach Fähigkeiten und Vorlieben sind freiwillig Tätige in verschiedenen Dienstleistungen wie Steuererklärungs- oder Treuhand-

diensten, administrativen Begleitungen, als sogenannte Ortsvertretungen und im vielfältigen Sportangebot tätig. Die Ortsvertretungen beispielsweise kennen die Dienstleistungen der Pro Senectute gut und vermitteln diese gerne. Durch Vernetzung und Förderung der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen unterstützen sie aktiv die politischen Gemeinden in der Altersarbeit.

Pro Senectute setzt alles daran, gute Rahmenbedingungen für die Freiwilligenarbeit zu schaffen. Ein funktionierendes Netz von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat

nur Bestand, wenn diese kompetent geschult und begleitet werden. Es sind nicht zuletzt diese Freiwilligen, die Pro Senectute auf lokaler Ebene ein Gesicht verleihen.

Allen Freiwilligen danke ich im Namen von Pro Senectute herzlich für ihr ausserordentliches Engagement und ihre Treue.

Charlotte Fritz, Leiterin Soziales, Prävention & Forschung, Mitglied der Geschäftsleitung

THEMA

Profis und Freiwillige als Partner

Pro Senectute entstand als ein Verband von freiwillig Tätigen. In den vergangenen Jahrzehnten erlebte die Organisation einen Professionalisierungsschub. Trotzdem bleiben die Freiwilligen auch in Zukunft unverzichtbar.

Kurt Seifert – Leiter des Bereichs Forschung und Grundlagenarbeit, Pro Senectute Schweiz

Pfarrer, Ärzte, Armenpfleger: Aus diesen Berufsgruppen heraus entstand am Ende des Ersten Weltkrieges die Gründergeneration der Stiftung «Für das Alter». Neben ihrer professionellen Tätigkeit engagierten sie sich für die «bedürftigen Greise», wie es damals hiess. Der organisatorische Apparat blieb überschaubar: Neben dem Zentralsekretär wirkte anfänglich noch eine «Gehülfin». Frauen spielten von Anfang an eine wichtige Rolle – auch wenn dem ehrenamtlich tätigen Direktionskomitee über lange Jahre hinweg lediglich eine von ihnen angehörte: Paula Langner-Bleuler, die von 1919 bis 1956 dort mitwirkte.

Die Arbeit der Stiftung auf kommunaler, kantonaler und nationaler

Ebene wäre ohne diese Frauen und Männer nicht denkbar gewesen, die einen kleineren oder grösseren Teil ihrer Lebenszeit unbezahlt (oder lediglich gegen Entschädigung ihrer Spesen) zur Verfügung stellten. Sie kamen zumeist aus wohlhabenden Kreisen und konnten sich ihr Engagement leisten. Ein solcher Einsatz stärkte das Ansehen in der Öffentlichkeit. Er war trotzdem nicht selbstverständlich, weil man sich durch eine solche Tätigkeit auch ungewohnten Erfahrungen aussetzen musste – beispielsweise jener einer damals weit verbreiteten Armut alter und körperlich wie seelisch verbrauchter Menschen.

Unbezahlte und bezahlte Arbeit

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg setzte allmählich eine Professionalisierung der Stiftungsaktivitäten ein. Während die Hauptlast der Arbeit immer noch auf den Schultern von Freiwilligen ruhte, weitete sich der Kreis der hauptamtlich für Pro Senectute Tätigen schrittweise aus. Die erste «Beratungsstelle für Betagte» entstand vor 50 Jahren in Bern, weitere Beratungsstellen wurden in den 1960er-Jahren und später geschaffen. Für diese Stellen benötigte man gut ausgebildete

und entsprechend entlohnte Fachpersonen. Auch für andere Tätigkeitsbereiche, zum Beispiel für den Alterssport sowie für die Haushilfen- und Mahlzeitendienste, wurden Arbeitspensen eingerichtet. Daneben blieb – und bleibt – ein weites Feld für Freiwillige und ehrenamtlich Engagierte: Mitarbeit in Stiftungsräten, Führen der Ortsvertretungen, Einsatz als Spendensammlerin, Übernahme von administrativen Diensten.

Freiwilligenarbeit ist Ausdruck einer Haltung, die sich am Gemeinnützigen orientiert, ohne dabei selbstbezogene Motive zu verleugnen. Gemäss einer Untersuchung des Bundesamtes für Statistik geben über 80 Prozent der in Organisationen freiwillig Aktiven an, dass ihnen diese Tätigkeit Spass macht. Knapp 70 Prozent möchten anderen Menschen helfen und etwas über 60 Prozent der Befragten schätzen insbesondere das Zusammensein mit anderen.

Das Ausmass der Freiwilligenarbeit

Jede vierte Person in der Schweiz führt mindestens eine unbezahlte Tätigkeit im Rahmen von Organisationen oder Institutionen aus – das entspricht rund 1,5 Millionen Menschen. Daneben gibt es auch sogenannte informelle Tätigkeiten,